

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 41 (1915)
Heft: 21

Artikel: Entrüstet
Autor: Ehrlich
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-447709>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Maienzeit 1915

Hell lacht der Maiensonnenschein,
Die Böglein jubilieren;
Die Menschheit nur zu ihrer Pein
Sucht sich zu massakrieren.

Mit Beilchen schmückt sich sonst die Slur,
Die, ach, so rasch verwelken,
Doch diesen Mai gedeihen nur
Schwertlilien, Seuernelken.

Zum Aether schwebt die Lerche leicht,
Läßt laut ihr Lied erschallen —
Was nützt es, daß die Lerche steigt,
Wenn alle Kurse fallen.

Auf allen Seldern sieht man schon
Die saft'gen Blätter sprießen;
Vom Schlachtfeld nur hört man den Ton
Von mörderlichem Schießen.

In dieser schönen Lenznatur
Könnt' Leib und Seel' gefunden;
Doch auf der weiten Kriegesflur
Wird Mensch und Tier geschunden.

Es glänzen hell im Abendtau
Die Helme, alle Pflanzen —
In Süd-Ost-Nord und West feldgrau
Die Helme und die Lanzen.

Wie herrlich ist's zur Maienzeit
Sich froh ins Gras zu schmeißen —
Wie traurig doch, Soldatenleid,
So jung ins Gras zu beißen.

O Maienwonne, Frühlingszeit,
Was ist aus dir geworden?
Statt Jubel, wüster Völkerstreit,
Statt Lust, ein Völkermorden!

Janus

Blamiert

Der Herr Gemahl kam eines Abends später als gewöhnlich „vom Geschäft“ nach Hause. Er zog seine Schuhe aus und schlich ins Ehegemach. Über vergebliche Vorsicht — seine Frau begann sich zu rühren. Schnell wand sich der erschrockene Mann zu der Wiege seines Erstgeborenen und sang an, sie heftig in Bewegung zu setzen.

„Was machst du denn da, Walter?“ fragte seine Frau.

„Ich sitze hier seit nahezu zwei Stunden und versuche, den Kleinen in den Schlaf zu wiegen,“ brummte er.

„Aber, Walter, ich hab' ihn ja hier im Bett bei mir!“ versetzte seine Frau.

Entrüstet

„Schämen S' Jhna net, Malzbonbons zu lutschen? Und nachha soll's Bier billig sein.“

Christlich

Eigenes Drahtnez

Wien. (Oa was!) Beim Bekanntwerden der Nachricht, daß Galeri Da Nunzi persönlich am Kriege teilnehmen werde, fielen sieben Kaiserjäger-Regimenter vor Schrecken in eine dreistündige Ohnmacht.

Kopenhagen. Die „Mosimi Lagah“ drahtet aus Irkutsk, solange die russische Avantgarde nicht in Wladivostok angelangt sei auf ihrer Retrooffensive, solange könne von keinem auch nur nennenswerten Erfolge der Verbündeten gesprochen werden.

Bellinzona. Zum Heimtransport des Landwehrregimentes muß, wie verlautet, eine Brigade Zuszug aufgeboten werden, da das erstgenannte die Nostranstellungen nur einer Übermacht räumen wird.

Der diplomatische Ansänger

oder

das Eigelbuch

Romische Szenen

Personen:

Der Regierungschef: Trottelie de Blöda, ein junger Diplomat.
Ort der Handlung:

Diplomatisches Geheimkabinett zur Zeit des Krieges.

Trottelie de Blöda blättert in einem riesigen Aktenfazikel und summt: Bimbam — Bovole! — bimbam — Bovole! — bimbam — Bovole! — (Es klopft): Gha, der Alte! (Macht noch vor Eintritt des Regierungschefs einen so lieben Rückling, daß ihm die Brackenschöfe über dem Kopf zusammenschlagen, laut): Herein!

Regierungschef (tritt ein): 'n Tach — mein lieber de Blöda; sind Sie da — mehā?
Trottelie de Blöda: Jawohl, Egzellenz (richtet sich auf).

Regierungschef: Ich frage nur deshalb — mehā — mein lieber Blöda, weil ich — ähm — bei meinem Eintritt — ähm — also, weil ich bei meinem Eintritt — mehā — hähä nur einen — hähä — Allerwertesten — ähm — gesehen habe —

Trottelie de Blöda: Gestatten Egzellenz: Das war meiner!

Regierungschef: Mehā — hähä! Das hab' ich mir gleich gedacht — hähä! Apropos — mein lieber Blöda: haben Sie gelesen — mehā — was in den Zeitungen über — ähm — die Sache geschrieben wird?

Trottelie de Blöda: Darf ich mir die Sache gestatten, Egzellenz: über welche Sache?

Regierungschef: Mehā: über die Sache natürlich — hähä — über die Sache — mein lieber de Blöda: über die Sache natürlich — hähä!

Trottelie de Blöda: Über die Sache natürlich, Egzellenz! (Invinkt verständnisvoll mit den Augen.)

Regierungschef: Also — mehā — mein lieber Blöda — pardon, de Blöda: wir wollen über die Sache zur Aufklärung des — ähm — lala: Publikums sämtliche — wohlverstanden: sämtliche Aktenstücke in einem — hähä — Kakabrunbuch; ähm — nein: das könnte man — mehā — anföhlig finden; also in einem — hähä — Eigelbuch veröffentlichen — also wohlverstanden, mein lieber de Blöda: sämtliche Aktenstücke — hähä —

Trottelie de Blöda: Ich gestatte mir zu bemerken, Egzellenz, daß sich darunter auch solche befinden, die uns in der Sache kompromittieren würden —

Regierungschef (strampelt vor Lachen mit den Beinen): Hähä — hähä — hähä: Sie sind kostbar, mein lieber de Blöda — hähä: einfach kostbar! Vor vierzig Jahren war ich — mehā — auch so, hähä! Ungekündigt werden sämtliche Aktenstücke — ähm, mein lieber de Blöda: veröffentlicht — mehā — nur solche, mein lieber Blöda, die uns — hähä — nicht kompromittieren, sondern reinwaschen — Das begreifen Sie doch — ähm — mein lieber de Blöda; oder nicht — hähä? —

Trottelie de Blöda: Vollkommen, Egzellenz!
Regierungschef: Na, alsdann: aus Ihnen wird noch — ähm — ein ganz guter — hähä — Diplomat, mein lieber Blöda; also fangen S' nur gleich an — hähä — mein lieber de Blöda — Servus! Alde!

Trottelie de Blöda (verneigt sich wie vorhin): Jawohl, Egzellenz! (Der Vorhang fällt herunter und der Leser des Eigelbuchs herein.)

2105 Christlich

Ozeanfahrt

Auf der Kiste voll von Munition
Sahren wir nach Engelland, mein Sohn.

Trinken, tanzen, flirten und dabei
Machen wir noch ein Geschäft. Gi, ei!

Doch als diese Kiste bös gekracht,
Hat Dollarika Geschrei gemacht.

Und das England, aller Freiheit hort,
Klagt, o Jammer! auf Meuchelmord.

Wer sich auf die Pulverkiste setzt
Und sich mitten so im Krieg ergeht:

Bleibt von ihm kein Singerlein mehr ganz
Selbstgewollt hat er des Teufels Tanz!

T. g.

Tessinisches

Aufs Tessinien, aufs Tessinien
Blicken wir mit fragenden Mienien,
Wo die Lausebüblein schrein.
Gymnasiasten bös proleten,
Weil es fehlt an den Moneten:
(Prügel auf das Kinterbein!)

Schlimmer aber noch als diese
Weidet auf der Kriegeswiese
Bossi, Nationaler-Kat.
Dah̄ Italien um sich haue —
Also predigt dieser Schlaue —
Das sei nationale Tat.

Die Zensur hat's ihm gestrichen —
Bossi ist darauf entwichen
In das Italienerland.

Wo er seinen Mist verbrochen —
Uebel hat das Zeugs gerochen
In dem allgemeinen Brand.

Bossi, Kat und Nationaler:
Kahler wird die Welt und kahler,
Ausgefressen ist sie bald,
Über dir ist der Spektakel
Nicht genug und, o Mirakel!
Neue Brände willst du halt.

Sag' uns, Bossi: welcher Magen
Kann des Jammers mehr ertragen?
Wer hat, ach, noch nicht genug?
Mögst du rückwärts uns besichtigen
Und auf weiters stolz verzichtigen —
Weise wäre das und klug.

Politicus

Versteckter Humor

Hilda hatte Karten mit der Aufschrift „Fröhliche Öster“ gesehen. Da sie auch die Seder führen konnte, schrieb sie lehre Woche: „Liebe Großmama, ich wünsche dir eine recht fröhliche Himmelfahrt“.

Srau Stadtrichter: Sie werden hoffelli ä scho es Billet kaufst ha für die ander Woche, wenn f' italienisch trillered im Theater?

Herr Seussi: Näd ämal; die chömed im lähe Seie.

Srau Stadtrichter: Über die vermond si jü nüt, wenn die Andere übergescnappi find.

Herr Seussi: Gaht mi nüt a,

je hämi mit dem „Theater“.

wo f' ieh 14 Tag lang gmacht händ, bis uf weiteres däweg gottfrölli vergessieret, daß i mit Usnahn vo Chianti, Spaghetti, Salami, Brascatti, Capretto arrosto, Alsi und offi buchi en Übermille überha von italienischen Artikle.

Srau Stadtrichter: Es hält na pär, wooin i Chne näd mödli ä Blatte voll anetelle uf mis Risiko.

Herr Seussi: Wenn in Chriegsbrüelerchöpfen ine 's Wäffer na meh 3'üde chunt vom gschlipfrige Gabriel sine Blasfisprüche, so wirt mrs hält müesen „ohni“ mache, wenn f' is nüt meh schicked.

Srau Stadtrichter: Schad, daß mr die Andere näd cha z'toddicke, dä Annunzio wär de recht Ma däzue.

Herr Seussi: Dä cha na ganz anders; wenn Sie en Bigriff hettid däo, hettid Sie dem sin Name näd is Mu! gnah und fäb hettid Sie.

Srau Stadtrichter: Wie so? Bin in Sache näd uf em Laufede?

Herr Seussi: Das iß doch dä, wo mit den aständigste Wörtere die verflüchtige Säusache gschriebe hät; wenn Sie en Ahng hettid, Sie nichmtid a dr Stell Italienischlunde.

Srau Stadtrichter: Usiath, unheilbare, es iß ebig näd als erloge vo dene Barbaren und fäb isch.

Redaktion: Paul Altheer.

Druck und Verlag: Jean Frey, Zürich, Dianastraße 5